



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Auswirkung der postmenopausalen Hormonersatztherapie auf den autonomen Tonus und die Blutdruckregulation

Autor: Karen Seyffart
Institut / Klinik: Institut für klinische Pharmakologie
Doktorvater: Prof. Dr. M. Wehling

Ziel der vorliegenden Arbeit war es zu untersuchen, inwieweit eine postmenopausale Hormonersatztherapie den autonomen Tonus verändert.

62 gesunde Probandinnen wurden geblindet aus einer Gruppe von 214 freiwilligen Frauen ausgewählt. Es handelte sich um eine Beobachtungsstudie mit 3 Gruppen (ERT: Hormonersatz nur mit Östrogen, PERT: Hormonersatz mit Östrogen und Gestagenen und KON: Kontrollgruppe ohne Hormonersatz). Eine 24-Stunden-Langzeit-EKG-Messung zur Erhebung der Parameter der Herzfrequenzvariabilität und eine 24-Stunden-Blutdruckmessung wurden vorgenommen. Parameter des Renin-Angiotensin-Aldosteron-Systems und der Katecholamine wurden im Urin bestimmt und ein Orthostase-Test durchgeführt.

In der vorliegenden Arbeit wurden folgende Ergebnisse erhoben: 1. Die postmenopausale Hormonersatztherapie mit Gestagenen (PERT) erhöht die Herzfrequenz signifikant und erniedrigt signifikant Parameter der Herzfrequenzvariabilität. PERT erniedrigt beim Orthostase-Versuch signifikant Parameter der Herzfrequenzvariabilität. Der Plasmaspiegel des aktiven Renins wird durch PERT erhöht und die blutdrucksenkende Wirkung der Östrogene verändert. 2. Eine postmenopausale Hormonersatztherapie mit Östrogenen allein (ERT) erhöht Parameter der Herzfrequenzvariabilität im Vergleich zu PERT. Östrogene erniedrigen signifikant den Blutdruck und vermindern den Plasmaspiegel des aktiven Renins und die Katecholaminausscheidung.

Wir haben gezeigt, daß die postmenopausale Hormonersatztherapie mit Gestagenen Parameter zur Abschätzung des kardiovaskulären Risikos erhöht und beobachtet, daß Gestagene die kardioprotektive Wirkung der Östrogene auf das neurohumorale System ungünstig beeinflussen.